





► die Perspektive, für einige Zeit ins Ausland zu gehen. Wegen der flacheren Hierarchien können Betriebswirte dort in vielen Fällen schon früh Verantwortung übernehmen. Auch der Aufstieg fällt leichter, denn die interne Konkurrenz ist meist geringer als in großen Konzernen.

Für Betriebswirte ist es besonders wichtig, sich ständig weiterzubilden. Nur so können sie mit Marktveränderungen oder mit geänderten staatlichen Rahmenbedingungen, etwa im Steuerrecht, umgehen. Gleichzeitig qualifizieren Weiterbildungen für verantwortungsvollere Aufgaben im Management. Auch Entwicklungen in der Informationstechnologie – etwa die internetbasierte Zusammenarbeit mehrerer Unternehmen in der Herstellung, beim Vertrieb und beim Service für ein gemeinsames Produkt – machen für Betriebswirtschaftler lebenslanges Lernen notwendig.

MITARBEIT: OLIVER BURGARD ■


## BÜCHER UND LINKS

 **Wolfgang Henning: Studienführer Wirtschaftswissenschaften.** 6. Auflage; Lexika Verlag, Eibelstadt 2007; 239 S., 15 €. Stellt die Studienfächer rund um die Wirtschaft vor. Extrakapitel über Studieren im Ausland und Berufsstart  
**Karl Schaufelbühl u. a. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre für Bachelor.** UTB, Stuttgart 2007; 984 S., 49,90 €. Bietet grundlegende Infos zum Studium und führt in zentrale Managementthemen ein, Klassiker wie Organisation, Personal und Produktion sowie Antworten auf aktuelle Fragen von Wissensmanagement bis Ökologie

 **www.bwl24.net:** »All you can load« fürs BWL-Studium: Skripte, Musterklausuren, Übungen, Formelsammlungen und Wirtschaftsenglischvokabeln – kostenlos per Mausclick

**www.vwl-bwl.de:** Übersichtliche Linksammlung mit schnellem Zugang zu den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, sortiert nach Städten und fachlichen Schwerpunkten. Darüber hinaus: Stellenmarkt, Praktika und Stipendien

**www.zeit.de/studium/bwl:** Die umfangreichen Ranking-Ergebnisse, Links zu allen BWL-Fakultäten sowie zusätzliche ZEIT-Artikel und viele weitere Informationen

 **Campus-O-Ton BWL**  
Studenten berichten von ihrem Fach unter [www.zeit.de/studium/audio/bwl](http://www.zeit.de/studium/audio/bwl)

## BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE Ranking kompakt

**DAS PRINZIP:** Bei den Unis wurden Daten für insgesamt 24 Kriterien erfasst, bei den FHs wurden 20 berücksichtigt. Die Tabellen bilden die Ergebnisse für fünf der wichtigsten Kriterien ab. Eine Leseanleitung für die Ranking-Tabellen findet sich auf Seite 142. Wie die einzelnen Hochschulen bei allen Aspekten abschneiden, steht im Internet unter [www.zeit.de/studium/bwl](http://www.zeit.de/studium/bwl)

**UNIVERSITÄTEN (SEITE 234):** Werden die Studenten gefragt, wie sie ihre Hochschule ganz allgemein bewerten, dann schneiden 22 Universitäten besonders gut ab (»Studiensituation insgesamt«). Aus Sicht der Professoren ist die Forschung an vier Hochschulen herausragend. Die einzige, bei der sich Professoren und Studenten in ihrem positiven Urteil einig sind, ist die Uni Mannheim; sie hat es in allen fünf hier abgebildeten Kriterien in die Spitzengruppe geschafft.

**FACHHOCHSCHULEN (SEITE 236):** An 30 FHs sind die Studenten mit der Studiensituation insgesamt überdurchschnittlich zufrieden. Bei 17 davon dehnt sich dieses positive Urteil auch auf Betreuung, Praxisbezug und Bibliotheksausstattung aus. Darunter ist die HS Reutlingen die einzige Hochschule, die zudem auch von den Professoren für ein Studium empfohlen wird (»Reputation bei Professoren«). Die Professoren empfehlen außerdem die HS Pforzheim besonders oft.

**DUALE STUDIENGÄNGE (SEITE 236):** BWL ist ein Fach, das häufig auch als dualer Studiengang studiert wird – also im Wechsel mit Praxisphasen oder einer Ausbildung in einem Unternehmen (zum dualen Studium siehe Seite 52). Ein duales Studium kann an einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Berufsakademie angeboten werden. Alle drei Typen sind in der Übersicht enthalten. Im Urteil der Studenten schneiden gleich fünf duale Studiengänge in allen hier abgebildeten Kriterien überdurchschnittlich gut ab: die private Nordakademie Elmshorn, die private Frankfurt School, die Berufsakademie Bankwirtschaft in Hannover, die Leibniz-Akademie Hannover sowie die Fachhochschule Ingolstadt. An sieben weiteren Standorten bewerten die Studenten zumindest die Studiensituation insgesamt sehr positiv.

● Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe, ● Nicht gerankt (keine Daten vorhanden), ● geringe Fallzahlen), ↗ Aufsteiger, ↘ Absteiger (gegenüber letztem Ranking)



**KURZ-INFO** +++ Volkswirtschaftler untersuchen, wie die Wirtschaft funktioniert +++ Die Studiengänge werden immer internationaler +++ Praktika in Unternehmen erleichtern den Jobeinstieg +++ Für Volkswirte gibt es weniger Jobs als für Betriebswirte +++ Volkswirtschaft ist ein typisches Universitätsfach +++

VON TIM HÖFINGHOFF

### Worum geht es?

Wie entsteht Inflation? Wann ist ein Steuersystem effizient? Welche politischen Bedingungen beflügeln das Wachstum? Die Volkswirtschaftslehre (VWL) untersucht, wie ein Wirtschaftssystem funktioniert. Damit unterscheidet sie sich von der Betriebswirtschaftslehre, die das einzelne Unternehmen im Blick hat. Volkswirte analysieren, welche Produkte und Dienstleistungen eine Volkswirtschaft wann, wie und wo produziert und wie Ressourcen, zum Beispiel Arbeitskraft, Rohstoffe und Kapital, eingesetzt werden. Die Welt der Volkswirte kennt vier Hauptakteure: die privaten Haushalte, die Unternehmen, den Staat und das Ausland. Ihr Blick auf diese Welt ist oft abstrakt. Zum Beispiel treffen sie Annahmen über das Verhalten der Menschen (etwa als Kunden, als Arbeitskräfte, als Produzenten) und übersetzen dieses in Formeln und Kurven.

### Wie ist das Studium aufgebaut?

Volkswirtschaft ist ein typisches Universitätsfach. Zu den Ausnahmen zählen die Fachhochschulen Nürtingen und Bremen. Bachelor- und Masterabschlüsse sind mittlerweile die Regel. In den ersten Semestern des Bachelorstudiums stehen Grundlagen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Recht für Wirtschaftswissenschaftler, Statistik, Mathematik und Rechnungswesen auf dem Stundenplan. Daneben gibt es sogenannte »Wahlpflichtmodule«, thematische Einheiten, aus denen man einzelne wählen kann. Das kann zum Beispiel Bildungsökono-

mie sein, Industrieökonomie oder auch Arbeitsmarktökonomie.

In VWL-Masterprogrammen werden bereits aus dem Bachelor bekannte Fächer vertieft, hinzu kommen Spezialisierungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Entwicklungsökonomie oder Wirtschaftspolitik. Je größer die Wirtschaftsfakultät einer Uni, desto vielfältiger das Angebot. Besonders groß ist die Auswahl in der Regel an Hochschulen mit einer langen Tradition in der Volkswirtschaftslehre wie zum Beispiel in Bonn, Münster, Köln oder Mannheim.

Immer mehr Universitäten knüpfen Partnerschaften zu Hochschulen im Ausland. Internationale Studienprogramme sollen die Studenten auf spätere Laufbahnen in der globalisierten

Wirtschaft vorbereiten. So können Augsburger Studenten zum Beispiel für zwei Semester an die amerikanische Wayne State University in Detroit wechseln und dort den Master of Arts in Economics erlangen. Einige Hochschulen bieten Studiengänge an, in denen die Studenten zusätzlich eine Fremdsprache lernen und sich intensiv mit einer Weltregion wie zum Beispiel Osteuropa beschäftigen. Auch Masterprogramme erlauben den Blick über den deutschen Tellerrand: Die Universität Göttingen offeriert zum Beispiel einen Master in International Economics, wahlweise mit Schwerpunkt auf den ökonomischen oder den politischen Aspekten des europäischen Einigungsprozesses oder auf den Entwicklungschancen Lateinamerikas.

Wer VWL studieren will, muss oft einen bestimmten Abi-Schnitt mitbringen; der Numerus clausus variiert von Hochschule zu Hochschule. Selten müssen die Bewerber zusätzlich in Auswahlgesprächen zeigen, dass sie es mit dem Wirtschaftsstudium ernst meinen. Während der Uni-Zeit sollten VWL-Studenten Praktika absolvieren und bereit sein, mindestens ein Semester im Ausland zu verbringen. »Ein Auslandsaufenthalt ist im VWL-Studium eine zentrale Pflichtübung«, sagt der Vorsitzende des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages Rainer Marr.

### Neue Entwicklungen

Seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge verändert die Volkswirtschaftslehre ihr Profil – sie entwickelt sich weg von der theoretischen Analyse gesamtwirtschaftlicher ►

## ARBEITSMARKT Wie leicht finden Volkswirte nach dem Studium Arbeit?

Etwas von Wirtschaft zu verstehen ist leider noch keine Garantie dafür, selbst von der Wirtschaft gebraucht zu werden. Laut einer Studie des Hochschul-Informations-Systems (HIS) über die Absolventen des Jahres 2005 gelang nur 61 Prozent der VWLer binnen zwölf Monaten nach ihrem Abschluss der Einstieg in den Beruf. Nur wenige Banken, Forschungsinstitute und der öffentliche Dienst suchen gezielt nach Volkswirten. Immerhin ließ die gute Konjunktur des vergangenen Jahres die Arbeitslosenquote unter den Volkswirten auch gleich um 39 Prozent sinken, und die Zahl der offenen Stellen stieg um 13 Prozent auf 379. Zum Vergleich: Für Betriebswirte wurden 4500 Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Auf das Schlüsselwort »Volkswirt« sollten sich Berufseinsteiger daher beim Studium des Stellenmarktes nicht beschränken. Dazu kommt die Konkurrenz der Betriebswirte: Bei angespannter Wirtschaftslage verzichten Firmen eher auf den makroökonomisch ausgerichteten Blick der VWLer als auf das Controlling der BWLer, das helfen soll zu sparen. Das ändert sich, sobald neue Märkte im Ausland erschlossen werden. Die Volkswirtschaftsabsolventen, die 2005 in den Beruf starteten, verdienten nach Berechnungen des HIS im Schnitt 33 300 Euro brutto.

**VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE**  
**Ranking kompakt**

**DAS PRINZIP:** Beim Ranking der VWL-Studiengänge wurden Daten für insgesamt 24 Kriterien erfasst. Die nebenstehenden Tabellen bilden die Ergebnisse für fünf der wichtigsten Kriterien ab (Leseanleitung auf Seite 142). Wie die einzelnen Hochschulen bei allen Aspekten abschnitten, steht im Internet unter [www.zeit.de/studium/vwl](http://www.zeit.de/studium/vwl)

**ERGEBNISSE:** Wenn die Studenten gefragt werden, wie zufrieden sie mit ihrer Hochschule im Allgemeinen sind, dann schneiden 16 Unis besonders gut ab (»Studiensituation insgesamt«). An den Unis Bayreuth, Erfurt, Hohenheim, Jena und St. Gallen sind zudem nach Einschätzung der Studenten auch die »Betreuung« und die »Bibliotheksausstattung« überdurchschnittlich gut. Nur eine einzige Universität genießt neben der Wertschätzung der Studenten auch unter Professoren ein besonders hohes Ansehen für ihre wissenschaftliche Arbeit: die Uni Mannheim (»Forschungsreputation«). Die Forschung ist nach Auffassung der Professoren noch an drei weiteren Standorten Spitze: an der HU Berlin, an der Uni Bonn und an der LMU München. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung konnte die Uni Jena gleich in drei Kriterien in die Spitzengruppe aufrücken. Lediglich bei der »Forschungsreputation« gehört sie weiterhin nur zum Mittelfeld.

● Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe, ● Nicht gerankt (keine Daten vorhanden, zu geringe Fallzahlen), ↗ Aufsteiger, ↘ Absteiger (gegenüber letztem Ranking)

**UNIVERSITÄT**  
**VWL/Wirtschaftswissenschaften**

Universität	Forschungsreputation	International sichtbare Publikationen	Bibliotheksausstattung	Betreuung	Studiensituation insgesamt
Uni Augsburg	●	●	●	●	●
Uni Bamberg	↗	●	●	●	●
Uni Bayreuth	●	●	●	●	●
FU Berlin	●	●	●	●	●
HU Berlin	●	●	●	●	●
TU Berlin	●	●	●	●	●
Uni Bielefeld	●	●	●	●	●
Uni Bochum	↗	↗	↗	●	●
Uni Bonn	●	●	●	●	●
Uni Bremen	●	●	●	●	●
TU Chemnitz	●	●	●	●	●
TU Dortmund	●	●	●	●	●
TU Dresden	●	●	●	●	●
Uni Duisburg-Essen	↗	●	●	●	●
Uni Erfurt	●	●	●	●	●
Uni Erlangen-Nürnberg	●	●	●	●	●
Uni Frankfurt a. M.	↗	●	●	●	●
Europ. Uni Frankfurt/O.	●	●	●	●	●
Uni Freiburg	●	●	●	●	●
Uni Gießen	●	●	●	●	●
Uni Göttingen	↗	●	●	●	●
FernUni Hagen	●	●	●	●	●
Uni Halle-Wittenberg	●	●	●	●	●
Uni Hamburg	↗	↗	●	●	●

**UNIVERSITÄT**  
**VWL/Wirtschaftswissenschaften**

Universität	Forschungsreputation	International sichtbare Publikationen	Bibliotheksausstattung	Betreuung	Studiensituation insgesamt
Uni BW Hamburg	●	●	●	●	●
Uni Hannover	●	●	●	●	●
Uni Heidelberg	●	↗	●	●	●
Uni Hohenheim	●	↗	●	●	●
Uni Jena	↗	↗	↗	●	●
Uni Kassel	↗	●	●	●	●
Uni Kiel	●	●	●	●	●
Uni Köln	●	●	●	●	●
Uni Konstanz	↗	↗	●	●	●
Uni Leipzig	↗	↗	↗	●	●
Uni Magdeburg	●	●	●	●	●
Uni Mainz	●	●	●	●	●
Uni Mannheim	●	↗	●	●	●
Uni Marburg	●	●	●	●	●
LMU München	●	●	●	●	●
Uni Münster	●	●	●	●	●
Uni Oldenburg	●	●	●	●	●
Uni Osnabrück	●	●	●	●	●
Uni Paderborn	●	●	●	●	●
Uni Passau	●	●	●	●	●
Uni Potsdam	●	●	●	●	●
Uni Regensburg	●	●	●	●	●
Uni Rostock	↗	●	●	●	●
Uni Siegen	●	●	●	●	●
Uni St. Gallen (CH)	●	●	●	●	●
Uni Trier	●	●	●	●	●
Uni Tübingen	●	●	●	●	●
Uni Ulm	●	●	●	●	●
Uni Würzburg	●	●	●	●	●
Uni Wuppertal	●	●	●	●	●

**Stand 2008**  
Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/vwl](http://www.zeit.de/studium/vwl)

plan. Viele Fakultäten bieten vor dem Semesterstart Mathe-Kurse an. Zwar stellen die Hochschulen unterschiedliche Anforderungen, aber Mathematik ist die Sprache, in der Volkswirte sich verständigen – mit einem mühsam erworbenen »mathematischen Grundwortschatz« kann man sich zwar durchhangeln, richtig Spaß

wird es aber vor allem den »Sprachbegabten« machen. Wichtig ist auch das Interesse an der wissenschaftlichen Bearbeitung ökonomischer Fragen. Neben Mathematik ist Englisch die zweite wichtige Sprache für Volkswirte, in der ein Großteil der Literatur verfasst ist.

**Berufsfelder**

Während Betriebswirtschaftler als Pragmatiker gelten, sind Volkswirtschaftler eher Analytiker. Ganz gleich, ob sie für ein Unternehmen arbeiten, für eine Bank oder eine Organisation wie die OECD – Volkswirtschaftler analysieren die wirtschaftliche Entwicklung, um ihren Auftraggebern eine Grundlage für Entscheidungen zu geben. Jobs gibt es auch an Universitäten, in Wirtschaftsforschungsinstituten, Bundes- und Länderverwaltungen, Statistikämtern, bei Berufsverbänden oder Banken. Auch in der Investitionsberatung von Firmen im Ausland und in der Marktforschung werden Volkswirtschaftler gebraucht. Insgesamt werden deutlich weniger Stellen für VWL-Absolventen ausgeschrieben als für BWLer. Gegenüber Betriebswirten sind Volkswirte in der Regel dann im Vorteil, wenn der Blick auf den Gesamtmarkt beziehungsweise die gesamte Wirtschaft gefragt ist.

MITARBEIT: OLIVER BURGARD ■

**BÜCHER UND LINKS**

**Wolfgang Henning: Studienführer Wirtschaftswissenschaften.** 6., überarb. Auflage; Lexika Verlag, Eibelstadt 2007; 239 S., 15 €. Verständlich aufbereitete Informationen zur Volks- und Betriebswirtschaftslehre

**Steffen Roth: VWL für Einsteiger.** Eine anwendungsorientierte Einführung; 2., bearb. Auflage; UTB, Stuttgart 2007; 276 S., 18,90 €. Anschauliche und gut verständliche Einführung in die theoretischen Grundlagen des Faches

**www.vwl-bwl.de:** Übersichtliche Linksammlung mit Schnellzugang zu den Fakultäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz  
**www.zeit.de/studium/vwl:** Die umfangreichen Ranking-Ergebnisse, Links zu allen VWL-Fakultäten sowie zusätzliche ZEIT-Artikel und viele weitere Informationen

**Campus-O-Ton VWL**  
Studenten berichten von ihrem Fach unter [www.zeit.de/studium/audio/vwl](http://www.zeit.de/studium/audio/vwl)



**KURZ-INFO** +++ Wirtschaftsingenieure verbinden technisches Know-how mit ökonomischer Urteilskraft +++ Auch Personalführung und Recht stehen auf dem Lehrplan +++ Das Studium wird internationaler +++ Hohe Anforderungen verursachen eine hohe Abbrecherquote +++ Die Absolventen sind begehrte +++

VON NADINE OBERHUBER

**Worum geht es?**

Wirtschaftsingenieure verbinden technischen Sachverstand und ökonomische Urteilskraft. Sie müssen die Arbeit des Fertigungsplaners und des Konstrukteurs genauso verstehen wie die des Einkäufers oder Controllers. Und sie müssen Entscheidungen treffen, die in den technischen Abteilungen der Unternehmen und in den betriebswirtschaftlichen Stabsstellen nicht zu Kopfschütteln führen, ganz gleich, ob sie später in der Automobilindustrie, der Textilwirtschaft oder in den Medien arbeiten. Der Wirtschaftsingenieur ist Generalist. Das Wichtigste aber: Wirtschaftsingenieure müssen sich ständig auf neue Produktionsbedingungen einstellen können und in der Lage sein, einen weltweiten Fertigungsprozess in Fabriken in unterschiedlichen Ländern so zu planen, dass er reibungslos läuft. Dazu soll das Studium sie befähigen. »Ein Wirtschaftsingenieur muss nicht jedes Detail kennen. Aber bei Bedarf muss er sich schnell in Details einarbeiten können«, sagt Uwe Dittmann, Vorsitzender des Fachbereichstages und Professor an der Hochschule Pforzheim. Wirtschaftsingenieure arbeiten nicht nur mit verschiedenen Spezialisten, sie sorgen auch dafür, dass die Zusammenarbeit funktioniert: Sie sind Brückenbauer zwischen den Welten von Ingenieuren und Ökonomen, Natur- und Sozialwissenschaftlern. Das Studium mache mehr Arbeit als ein »normales« BWL- oder Ingenieurstudium, sagt Dittmann. Dafür biete es mehr Abwechslung: »Wenn einer morgens mit Werkstoffkunde anfängt, dann mit BWL weitermacht und

abends noch eine Sprache lernt, dann beweist er, dass er flexibel ist.« Bereits in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bildete die Vorläufereinrichtung der TU Berlin Wirtschaftsingenieure aus. Trotzdem gilt das Wirtschaftsingenieurwesen als junge Disziplin, denn erst in den achtziger Jahren eroberte es als Fach auf breiter Front die Hochschullandschaft. Es ist zunehmend gefragt, denn kein Konstrukteur plant heute Maschinen, ohne vorher die Kollegen aus der Logistik zu konsultieren. Wo und wie sollen die Produkte später vom Band laufen? Werden alle Teile in einem Land gefertigt? Und wie viel Geld steht zur Verfügung? Wirtschaftsingenieure bündeln diese Informationen. Ihre Aufgabe ist es, Reibungen an der Schnittstelle zwischen Management und Technik zu vermeiden.

**Wie ist das Studium aufgebaut?**

Fast alle Hochschulen bieten inzwischen Bachelor- und Masterstudiengänge an. Bis zum Bachelorabschluss in Business Administration and Engineering dauert es sechs bis sieben Semester, bis zum Master noch mal drei oder vier. So vielseitig wie die Anforderungen sind auch die Studienpläne: In den ersten Semestern bekommen die Studenten die Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre vermittelt. Auch Elektrotechnik, Werkstoffkunde, Informatik, Recht, Konstruktion und Statistik stehen auf dem Programm. Oft haben die Studenten Gelegenheit, Vertiefungskurse zu wählen, zum Beispiel Baukonstruktion, Raumplanung und Infrastruktur ▶

Prozesse hin zu einer Ausbildung, die sich stärker auf das Lösen praktischer Probleme konzentriert. Außerdem werden die Grenzen zwischen VWL und BWL durchlässig. An mehr als 40 Hochschulen kann man inzwischen das Fach Wirtschaftswissenschaften studieren, das beide Disziplinen kombiniert.  
Einige Fachvertreter kritisieren an der Umstellung auf Bachelor und Master, dass die kurzen Bachelorprogramme dem theoretisch-analytischen Anspruch des Fachs nicht gerecht würden. Sie befürchten, dass die Absolventen beim Einstieg in den Beruf Probleme bekommen werden: »Dem VWL-Bachelor fehlt die analytische Tiefe, die einen Diplom-Volkswirt auszeichnet«, sagt Rainer Marr. Was passende Jobs für VWL-Bachelor sein könnten, muss sich

in der Praxis erst noch herausstellen. Marr rät den Bachelorabsolventen, auf jeden Fall einen Master zu machen. Sein Tipp: Sie sollten einen VWL-Bachelor mit einem BWL-Master kombinieren, zum Beispiel mit dem klassischen Master of Business Administration.  
Bei der Entwicklung von neuen Studienprogrammen setzen die Hochschulen vermehrt eigene Schwerpunkte – was zu Schwierigkeiten beim Wechsel des Studienortes während des Bachelorstudiums führen kann.  
**Eignung, Hürden, Irrtümer**  
Studenten unterschätzen in der VWL oft die Arbeit mit abstrakten theoretischen Modellen. Gerade in den ersten Semestern steht sehr viel Mathematik und Statistik auf dem Stunden-

**OVGU – Studieren  
In Bestzeit im  
Herzen der  
Landeshauptstadt  
Sachsen-Anhalts**

Eine junge Universität mit  
Innovativen Studiengängen:

- Ingenieurwissenschaften
- Naturwissenschaften
- Medizin
- Geistes- und  
Sozialwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Otto-von-Guericke-  
Universität Magdeburg  
Postfach 4120  
D-39016 Magdeburg

Allgemeine Studienberatung:  
Tel. (03 91) 67-122 83  
(03 91) 67-122 86  
dez.studienangelegenheiten  
@ovgu.de

[www.ovgu.de](http://www.ovgu.de)



oder Katastrophenverständnis – dieser Kurs behandelt die Auswirkungen, die Naturkatastrophen auf die Wirtschaft haben können. In den Semestern fünf bis sieben befassen sich die Studenten mit Fertigungswirtschaft, Technik, Personal- und Qualitätsmanagement. Außerdem vertiefen sie Themen wie Management, Controlling, Logistik oder Informationstechnologie. An manchen Hochschulen sitzen die Studenten teils mit den Betriebswirten, teils mit den Ingenieuren zusammen in deren Veranstaltungen. Die meisten Hochschulen haben die Kurse aber speziell auf Wirtschaftsingenieure zugeschnitten: Sie lehren BWL mit technischen Fallstudien und Technikfächer, in denen wirtschaftliche Belange eine große Rolle spielen.

»Die Abbrecherquote ist mit 30 bis 40 Prozent hoch«, warnt Helmut Baumgarten, Gründer des Fachbereichs Logistik an der TU Berlin. Zurückzuführen sei sie auf die hohe Studienbelastung, aber auch auf die Erwerbstätigkeit vieler Studenten: Manche wenden ihr Wissen frühzeitig in Betrieben an – und lassen sich mitunter abwerben. Kritiker werfen den Wirtschaftsingenieuren vor, von allem etwas zu wissen, aber nichts richtig zu können. »Die sagen, Wirtschaftsingenieure sind wie Enten: Die können weder ordentlich schwimmen noch richtig fliegen oder laufen«, sagt Dittmann. Und konkret: »Nennen Sie mir mal ein anderes Tier, das alle drei Dinge kann! Es gibt keines. Ist es da nicht besser, zwischen Fliegen, Schwimmen und Laufen wählen zu können?«

Obwohl sie grundsätzlich »breit« studieren, gehen Wirtschaftsingenieure in den höheren Semestern in einem oder mehreren Fachgebieten in die Tiefe. Die Hochschulen bieten verschiedene Vertiefungsrichtungen zur Auswahl an. Die Hochschule Pforzheim beispielsweise lehrt unter anderem International Business, Informationstechnologie oder Logistik, die TU Dortmund Europäisches Energiemanagement. Und an der TU Freiberg können die Vertiefungen Infrastrukturmanagement oder Rohstoffgewinnung belegt werden.

Häufig arbeiten die Hochschulen mit Projekt- oder Fallstudien. Die Studenten planen zum Beispiel, wie sich die Produktqualität in einer Fabrik per Computer überwachen lässt, oder sie entwerfen einen Überlebensplan für ein Unternehmen in der Krise: Welche neuen Produkte kann man entwickeln, um im Markt besser zu bestehen? Die Mehrzahl der Universitäten verlangt bis zum Ende des Studiums 26

**WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN  
Ranking kompakt**

**DAS PRINZIP:** Für die Unis wurden Daten zu 18 Kriterien erfasst; bei den FHs waren es 20. Die Tabellen bilden die Ergebnisse für vier beziehungsweise fünf der wichtigsten Kriterien ab (Leseanleitung auf Seite 142). Wie die Hochschulen bei allen Aspekten abschnitten, steht unter [www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur)

**UNIVERSITÄTEN:** Als einzige Universität erreicht die BTU Cottbus in allen vier abgebildeten Kriterien eine Spitzenposition. Bewerten die Studenten ihr Studium ganz allgemein (»Studiensituation insgesamt«), sind außerdem die Hochschulen in Braunschweig, Clausthal, Flensburg, Karlsruhe und Magdeburg vorn mit dabei.

**FACHHOCHSCHULEN:** Bei der »Studiensituation insgesamt« liegen 20 Hochschulen vorn. In der »Reputation bei Professoren« erreichen nur die FHs in Karlsruhe und München die Spitzengruppe. Die FH Südwestfalen/Meschede rückte bei vier Aspekten in die Spitzengruppe auf.

- Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe, ● Nicht gerankt (keine Daten vorhanden, zu geringe Fallzahlen), ↗ Aufsteiger, ↘ Absteiger (gegenüber letztem Ranking)

**UNIVERSITÄT  
Wirtschaftsing.-Wesen**

	Laborausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
RWTH Aachen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Berlin	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Braunschweig	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Bremen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Chemnitz	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Clausthal	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
BTU Cottbus	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Darmstadt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Dortmund	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Dresden	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Duisburg-Essen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Erlangen-Nürnberg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni/FH Flensburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Bergakademie Freiberg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Hannover	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Ilmenau	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TU Kaiserslautern	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Karlsruhe	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Kassel	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Kiel	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Magdeburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Rostock	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Uni Siegen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur)

werke weltweit steuern zu können, müssen sich Wirtschaftsingenieure mit den Gepflogenheiten in anderen Ländern auskennen. Die Vermittlung von Soft Skills wie Rhetorik, Präsentieren oder Verhandlungsführung nimmt ebenfalls mehr Raum ein – schließlich arbeiten viele Absolventen später einmal als Führungskraft.

**4 Eignung, Hürden, Irrtümer**

Die »höhere Mathematik« ist für viele die größte Hürde. Die Studenten müssen diverse Scheine in Mathe und Statistik nachweisen. Außerdem sollten Wirtschaftsingenieure leistungsbereit sein. Das hohe Tempo macht vielen Studienanfängern zu schaffen. Wer aber die ersten Semester überstanden hat, schafft es meist auch bis zum Abschluss. Wer sich die Grundlagen erfolgreich angeeignet hat, darf in den höheren Semestern sein Wissen im Spezialgebiet seiner Wahl vertiefen, als Belohnung für das Durchhalten in

**FACHHOCHSCHULE  
Wirtschaftsing.-Wesen**

	Reputation bei Professoren	Laborausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
HS Aalen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Albstadt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Albstadt-Sigmaringen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Amberg-Weiden	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Ansbach	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Aschaffenburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FHTW Berlin	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TFH Berlin	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Bingen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Braunsch./Salzgitter	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Braunsch./Wolfsburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Bremen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Bremerhaven	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Darmstadt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HTW Dresden	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Nordakademie Elmshorn (priv.)	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Erfurt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Fulda	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Furtwangen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Gelsenk./Bocholt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Gelsenk./Recklinghausen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Gießen/Friedberg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Gießen/Wetzlar	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Hannover	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS R. Würth/Künzelsau	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HAWK Hildesh./Göttingen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●

der Theorie gibt es jetzt vermehrt Projektarbeit. Wirtschaftsingenieure sollten kommunikativ sein, denn sie müssen Experten verschiedener Bereiche überzeugen. Der Frauenanteil liegt bei etwa 25 Prozent und damit deutlich über dem in anderen Ingenieurwissenschaften. Trotzdem würden die Vertreter des Fachs gerne noch mehr Frauen ausbilden. Vielleicht tragen ja die international ausgerichteten Studiengänge dazu bei, die viel Wert auf Fremdsprachen legen. Die Studentenzahlen steigen, die guten Aussichten am Arbeitsmarkt lockten in den vergangenen Jahren viele in das Fach. Einige Universitäten haben deshalb Zulassungsbeschränkungen eingeführt. Der Numerus clausus ist an unterschiedlichen Hochschulen unterschiedlich hoch, und er schwankt auch von Jahr zu Jahr. Mal brauchte man einen Abi-Schnitt von 1,9, um sofort einen Studienplatz zu bekommen, mal reichte auch eine 3,4.

**FACHHOCHSCHULE  
Wirtschaftsing.-Wesen**

	Reputation bei Professoren	Laborausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Hof	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Ingolstadt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Jena	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Kaiserslautern	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Karlsruhe	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Kempten	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Kiel	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Köln	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
RFH Köln (priv.)	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Konstanz	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Landshut	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Lausitz	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HTWK Leipzig	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Ostwestf.-Lippe/Lemgo	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Lübeck	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Magdeburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Mannheim	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Mittweida	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS München	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Münster	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Neu-Ulm	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Niederrhein/Krefeld	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Offenburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH OÖW/Elsfleth	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH OÖW/Oldenburg	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH OÖW/Wilhelmshaven	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Pforzheim	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Ravensbg.-Weingarten	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Reutlingen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Rosenheim	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HTW Saarbrücken	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Schmalkalden	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Stralsund	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HDM Stuttgart	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Südwestf./Hagen	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Südwestf./Meschede	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Trier	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Trier/Birkenfeld	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Ulm	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FHTW Vechta (priv.)	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Wedel (priv.)	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
HS Harz/Wernigerode	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Wiesbaden	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
TFH Wildau	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Würzburg-Schweinfurt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
FH Zwickau	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur)



ARBEITSMARKT

Wie leicht finden Wirtschaftsingenieure nach dem Studium Arbeit?

Die Absolventen dieses Fachs gehören zu den Lieblingen der Industrie. Das »Das-Beste-aus-zwei-Welten-Konzept«, Wirtschaftswissen mit Ingenieurkompetenz zu verbinden, kommt offensichtlich bei Arbeitgebern gut an: Von den Universitätsabsolventen des Jahrgangs 2005 hatten 90 Prozent binnen eines Jahres eine Arbeit gefunden. Bei den Fachhochschulabsolventen waren es 88 Prozent, wie das Hochschul-Informationssystem (HIS) ermittelte. Die Zahl der arbeitslosen Wirtschaftsingenieure nahm von 2006 bis 2007 um ein Drittel ab. »Der Arbeitsmarkt war immer sehr aufnahmefähig und wird es wohl noch lange bleiben«, sagt Franziska Schreyer vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Und das, obwohl aufgrund der Altersstruktur zunächst nur wenige Wirtschaftsingenieure in Rente gehen. Die kontinuierlich steigenden Studienanfängerzahlen werden sich also nicht so schnell zu einem Problem auswachsen. Als Jahresbruttogehalt bezogen die Universitätsabsolventen des Jahres 2005 im Schnitt 42 500 Euro. Die Absolventen der Fachhochschulen hielten mit durchschnittlich 38 600 Euro Einkommen im ersten Berufsjahr etwas Abstand.

► **Berufsfelder**

Die Absolventen haben beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Fast drei Viertel aller Unternehmen stellen nach Angaben des Verbandes deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) Wirtschaftsingenieure ein. Sie gehören zurzeit zu den gefragtesten Absolventen. Die Arbeitsmarktzahlen lassen auch für die nächsten Jahre keine Trendwende erkennen. »Der Fachkräftemangel bei den Ingenieuren spielt uns da in die Hände«, sagt Uwe Dittmann, »viele Unternehmen, die ihren Bedarf an Ingenieuren derzeit nicht decken können, greifen auf Wirtschaftsingenieure zurück.« Auch wenn die Zahl der Absolventen sich seit 1986 mehr als vervierfacht hat, deckt sie die Nachfrage bei weitem nicht.

Die meisten Wirtschaftsingenieure finden Arbeit in der Industrie, aber auch im Handel und im Dienstleistungssektor. Wunsch und Wirklichkeit klaffen indes zuweilen auseinander: Fragt man Absolventen des Studiengangs,

steht traditionell die Automobilbranche oben auf der Beliebtheitsskala, gefolgt von Unternehmensberatungen sowie von Transport und Logistik. Tatsächlich arbeitet nach Angaben des VWI nur ein Sechstel der Absolventen in der Automobil- und Fahrzeugindustrie. Rund ein Viertel kommt bei Unternehmensberatungen unter, auch Wirtschaftsprüfer sind wichtige Arbeitgeber. Dahinter rangieren Unternehmen der Elektrotechnik, des Maschinenbaus, der Chemie- und Kunststoffindustrie und des öffentlichen Dienstes – etwa Finanzdienstleister wie Landesbanken – sowie der Forst- oder Luftfahrt- und Rüstungsindustrie. Künftig werden die Allrounder verstärkt in Logistikunternehmen gefragt sein, die zunehmend auf internationalen Märkten aktiv werden. Die Aussichten auf beruflichen Aufstieg sind gut: Zwei Drittel der in Deutschland ausgebildeten Wirtschaftsingenieure arbeiten in leitenden Positionen.

MITARBEIT: MARC-STEFAN ANDRES ■

BÜCHER UND LINKS

**Helmut Baumgarten und Burkhard Schmager: Wirtschaftsingenieurwesen in Ausbildung und Praxis.** Berufsbild-Untersuchung 2007; Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI), Berlin 2007; 121 S., 20 €. Die Verfasser erläutern zwar trocken, aber informativ das Wirtschaftsingenieurwesen mit seinen Schwerpunkten und beschreiben mögliche Tätigkeitsbereiche. Erhältlich über [www.vwi.org](http://www.vwi.org)

- @ [www.vwi.org](http://www.vwi.org):** Site des Verbandes Deutscher Wirtschaftsingenieure mit hilfreichen Zahlen und Daten zu Studium, Beruf und neuen Trends in Unternehmen
- [www.wirtschaftsingenieurwesen.de](http://www.wirtschaftsingenieurwesen.de):** Der Fachbereichstag informiert über neue Entwicklungen und Anforderungen im Fach
- [www.wirt-ing.de/berufsbild.php](http://www.wirt-ing.de/berufsbild.php):** Der Beruf des Wirtschaftsingenieurs, erklärt von der TU Berlin
- [www.user.fh-stralsund.de/~wingf](http://www.user.fh-stralsund.de/~wingf):** Die Fachhochschule Stralsund stellt ihren Frauenstudien-gang für Wirtschaftsingenieurwesen vor, erklärt Anforderungen, nennt Vorteile und bietet Erfahrungsberichte von Studentinnen
- [www.wirtschaft-technik.de](http://www.wirtschaft-technik.de):** Internetportal für Wirtschaftsingenieure und Techniker
- [www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsingenieur):** Die umfangreichen Ranking-Ergebnisse, Links zu allen Fakultäten für Wirtschaftsingenieurwesen sowie zusätzliche ZEIT-Artikel und viele weitere Informationen

**Campus-O-Ton Wirtschaftsingenieure**  
Studenten berichten von ihrem Fach unter [www.zeit.de/studium/audio/wirtschaftsingenieur](http://www.zeit.de/studium/audio/wirtschaftsingenieur)



**KURZ-INFO** +++ Informatik steckt in vielen Lebensbereichen +++ Als Student lernt man mehr als Programmieren +++ Wirtschaftsinformatiker erwerben auch BWL-Kenntnisse +++ Die Mathematikklausuren sind für viele eine große Hürde +++ Im Beruf müssen Informatiker ihre Denkweise auch Laien erklären können +++

VON NADINE OBERHUBER

**Worum geht es?**

Roboterstraßen, Autos, Flugzeuge, Handys – in all diesen Produkten steckt Informatik, und an der Produktion all dieser Güter arbeiten Informatiker mit. Die Informatik wurde an den Hochschulen mit dem Siegeszug des Computers eingerichtet. Leicht nachzuvollziehen ist, dass Informatiker viel mit Mathematik und Technik zu tun haben. Weniger bekannt dagegen ist, dass sie gut mit Menschen umgehen können müssen. »Das ist kein Studium für Kommunikationsmuffel«, betont Ulrich Bühler, Informatikprofessor an der Hochschule Fulda und Vorsitzender des Fachbereichstages Informatik.

Ein Informatikstudent lernt, komplexe Probleme zu durchdenken, sie in abstrakte Modelle zu übertragen und – oft in Teamarbeit – Lösungen zu entwerfen. Die muss er dann so gestalten und programmieren, dass der Computer tut, was er soll. Im Job haben Informatiker ständig mit Nichtinformatikern zu tun, die ihre Denkweise nicht verstehen, die aber oft die Aufgaben stellen. Informatiker müssen also erfassen, wo die Probleme liegen, sie in die Sprache der Informatik übersetzen und das Ergebnis zurück-übersetzen.

Mittlerweile hat die Informatik in viele Lebensbereiche Einzug gehalten. Nicht nur in Computern, sondern auch in Spülmaschinen, DVD-Playern und Medizingeräten stecken sogenannte eingebettete Systeme, *embedded systems*, die solche Geräte intelligent steuern. »Informatik ist ein sehr dynamisches Fach – im Grunde verändert es sich von Jahr zu Jahr«, sagt

Manfred Nagl, Informatikprofessor an der RWTH Aachen und Vorsitzender des Fakultätentages Informatik.

Wirtschaftsinformatiker befassen sich neben der Informatik gleichzeitig mit Betriebswirtschaft. Welche Daten müssen im Unternehmen gesammelt werden, und wer braucht sie an welcher Stelle? Das ist eine typische Fragestellung für Wirtschaftsinformatiker. Sie sorgen etwa dafür, dass die Einkaufsabteilung eines Küchenherstellers oder Automobilbauers genau die Materialien beschafft, die in der Produktion benötigt werden, um die Aufträge der Kunden termingerecht abzuarbeiten.

**Wie ist das Studium aufgebaut?**

Sowohl Informatiker als auch Wirtschaftsinformatiker sind Querschnittsdenker. Viele Softwareprogramme veralten schnell und sind oft

schon nach drei bis fünf Jahren überholt. Deswegen ist es nicht sinnvoll, Studenten umfassend in einzelnen Betriebssystemen oder spezieller Software zu schulen. Lieber vermitteln die Hochschulen ihnen langlebige Konzepte und Methoden, die hinter Informatiksystemen oder Geschäftsabläufen stecken. »Wir verstehen Praxisnähe so, dass wir die Studenten auf ein lebenslanges Berufsleben vorbereiten«, sagt Nagl. Das heiße gerade nicht, sie passgenau für den ersten Job zu schulen. »Wir wollen sie stattdessen befähigen, sich auch in 35 Jahren noch selbstständig in neue Software und Abläufe einzuarbeiten. Das lässt sich durchaus mit Praxisnähe verbinden.«

Die Umstellung auf die Abschlüsse Bachelor und Master haben fast alle Hochschulen vollzogen; damit ist sie in der Informatik so weit fortgeschritten wie in kaum einem anderen Fach. Die Mehrheit der Fachhochschulen hat seit der Einführung des Bachelors auf das traditionelle Praxissemester verzichtet und stattdessen mehrwöchige Praktika ins Studium eingebaut, die zusammen mit den Professoren vor- und nachbereitet werden und mit den Unternehmen abgestimmt sind. Häufig ergeben sich daraus Themen für Abschlussarbeiten, die oft in Unternehmen oder in Zusammenarbeit mit ihnen geschrieben werden. Zudem kommen bei den Fachhochschulen viele Referenten selbst aus der Wirtschaft. Dagegen haben die Universitäten ihre Praxissemester beibehalten und dafür einen Teil der Theorievermittlung gestrafft. Aufeinander aufbauende Bachelor und Master sind zusammen auf zehn Semester angelegt – entweder in der Kombination sieben plus drei oder in der Variante sechs plus vier Semester. Gut 70 Prozent der Studenten an der Universität schließen mit dem Master ab.



ARBEITSMARKT

Wie leicht finden Informatiker nach dem Studium Arbeit?

Von den Informatikabsolventen des Jahres 2005 haben nach einem Jahr über 93 (Uni) beziehungsweise über 84 Prozent (FH) in ihrem Beruf gearbeitet – das ergab eine Studie des Hochschul-Informationssystem (HIS). Die Wirtschaftsinformatiker lagen gleichauf. Die Jobaussichten sind anhaltend gut. Obwohl in jüngerer Zeit die starken Studienanfänger-Jahrgänge 2000 und 2001 auf den Markt drängen, kann die Wirtschaft nicht immer ihren Bedarf decken. »Auch wenn der altersbedingte Ersatzbedarf kaum ins Gewicht fällt – die Arbeitsmarktchancen werden bis auf Weiteres gut sein«, sagt Franziska Schreyer vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Die Arbeitslosenquote fiel von 2006 bis 2007 um 31 Prozent. »Die Goldgräberzeiten mit den hohen Einstiegsgehältern gehören aber der Vergangenheit an«, sagt Kolja Briedis, Arbeitsmarktexperte beim HIS. Nach HIS-Berechnungen verdienten Uni-Absolventen 2005 im Schnitt 37 100 Euro, FH-Absolventen bekamen 33 700 Euro.

**Nimm 3 BerufsschullehrerIn IngenieurIn WissenschaftlerIn...**

**Hochschule Offenburg**  
University of Applied Sciences

**Alle Studiengänge in Kooperation mit:**  
Niederrheinische Hochschule für Bildung  
University of Education

**Wirtschaftsinformatik**

Wirtschaftsinformatik  
Lern- und Arbeitsfeld

Wirtschaftsinformatik

Hochschule Offenburg • Poststraße 24 • 77662 Offenburg • Telefon: +49 (0) 791 205-0 • Internet: [www.ho-offenburg.de](http://www.ho-offenburg.de) • E-Mail: [info@ho-offenburg.de](mailto:info@ho-offenburg.de)

UNIVERSITÄT Informatik

	Forschungsreputation	Forschungsgelder	IT-Infrastruktur	Betreuung	Studiensituation insgesamt
RWTH Aachen	●	●	●	●	●
Uni Augsburg	●	●	●	●	●
Uni Bamberg	●	●	●	●	●
Uni Basel (CH)	●	●	●	●	●
Uni Bayreuth	●	●	●	●	●
FU Berlin	●	●	●	●	●
HU Berlin	●	●	●	●	●
TU Berlin	●	●	●	●	●
Uni Bern (CH)	●	●	●	●	●
Uni Bielefeld	●	●	●	●	●
Uni Bochum	●	●	●	●	●
Uni Bonn	●	●	●	●	●
TU Braunschweig	●	●	●	●	●
Jacobs Univ. Bremen (priv.)	●	●	●	●	●
Uni Bremen	●	●	●	●	●
Int. Uni Bruchsal (priv.)	●	●	●	●	●
TU Chemnitz	●	●	●	●	●
TU Clausthal	●	●	●	●	●
BTU Cottbus	●	●	●	●	●
TU Darmstadt	●	●	●	●	●
TU Dortmund	●	●	●	●	●
TU Dresden	●	●	●	●	●
Uni Düsseldorf	●	●	●	●	●
Uni Duisburg-Essen/Duisb.	●	●	●	●	●
Uni Duisburg-Essen/Essen	●	●	●	●	●
Uni Erlangen-Nürnberg	●	●	●	●	●
Uni Frankfurt a. M.	●	●	●	●	●
Uni Freiburg	●	●	●	●	●
Uni Fribourg/Freiburg (CH)	●	●	●	●	●
Uni Genève/Genf (CH)	●	●	●	●	●
TU Graz (A)	●	●	●	●	●
FernUni Hagen	●	●	●	●	●
Uni Halle-Wittenberg	●	●	●	●	●
TU Hamburg-Harburg	●	●	●	●	●
Uni Hamburg	●	●	●	●	●
Uni Hannover	●	●	●	●	●
Uni Heidelberg	●	●	●	●	●
TU Ilmenau	●	●	●	●	●
Uni Innsbruck (A)	●	●	●	●	●
Uni Jena	●	●	●	●	●
TU Kaiserslautern	●	●	●	●	●
Uni Karlsruhe	●	●	●	●	●
Uni Kassel	●	●	●	●	●
Uni Kiel	●	●	●	●	●
Uni Klagenfurt (A)	●	●	●	●	●
Uni Koblenz-Landau	●	●	●	●	●
Uni Konstanz	●	●	●	●	●
EPF Lausanne (CH)	●	●	●	●	●
Uni Leipzig	●	●	●	●	●
Uni Linz (A)	●	●	●	●	●

UNIVERSITÄT Informatik

	Forschungsreputation	Forschungsgelder	IT-Infrastruktur	Betreuung	Studiensituation insgesamt
Uni Lübeck	●	●	●	●	●
Uni Magdeburg	●	●	●	●	●
Uni Mainz	●	●	●	●	●
Uni Marburg	●	●	●	●	●
LMU München	●	●	●	●	●
TU München	●	●	●	●	●
Uni Münster	●	●	●	●	●
Uni Oldenburg	●	●	●	●	●
Uni Osnabrück	●	●	●	●	●
Uni Paderborn	●	●	●	●	●
Uni Passau	●	●	●	●	●
Uni Potsdam	●	●	●	●	●
Uni Potsdam/HPI	●	●	●	●	●
Uni Rostock	●	●	●	●	●
Uni Saarbrücken	●	●	●	●	●
Uni Salzburg (A)	●	●	●	●	●
Uni Siegen	●	●	●	●	●
Uni Stuttgart	●	●	●	●	●
Uni Svizzera Italiana (CH)	●	●	●	●	●
Uni Trier	●	●	●	●	●
Uni Tübingen	●	●	●	●	●
Uni Ulm	●	●	●	●	●
TU Wien (A)	●	●	●	●	●
Uni Wien (A)	●	●	●	●	●
Uni Würzburg	●	●	●	●	●
ETH Zürich (CH)	●	●	●	●	●
Uni Zürich (CH)	●	●	●	●	●

Stand 2006

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/informatik](http://www.zeit.de/studium/informatik)

► Die alte Zweiteilung – Unis vermitteln das theoretische Wissen, Fachhochschulen das praktische – verschwimme mit der Zeit, sagen Vertreter beider Seiten. »An den Universitäten wird aber grundlagen- und forschungsorientierter gelehrt als an den Fachhochschulen«, sagt Manfred Nagl. Mittlerweile setzt jede Hochschule eigene Schwerpunkte: Universitäten straffen die Theorieanteile zugunsten der Praxis, und manche Fachhochschule richtet Professuren für theoretische Informatik ein. Für künftige Studenten heißt das vor allem eines: Sie müssen sich über Lehrpläne und Inhalte genau informieren.

Die Grundlagen des Universitätsstudiums ändern sich weniger schnell: Es beginnt mit dem

Grundwissen der Programmierung, mit Datenstrukturen und Algorithmen, Prozessen und dem Aufbau von Rechnersystemen. Dazu kommen Logik, Mathematik und Elektrotechnik, die sogenannten Hilfswissenschaften der Informatik, und manchmal auch ein Nebenfach. Das kann zum Beispiel BWL sein oder aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften stammen. In Übungen und Tutorien, bei denen ältere Studenten mit jüngeren den Stoff durchgehen, vertiefen die Studenten das Verständnis.

In den höheren Semestern des Bachelors stehen dann Datenbanken, Softwaretechnik sowie Kommunikation und verteilte Systeme auf dem Programm. Im Masterprogramm wird das Wissen vertieft, außerdem können Schwerpunkte gesetzt werden. »Dabei wird aber immer auch auf breit angelegte Wissensvermittlung geachtet. Schließlich wollen wir keine Spezialisten für das 16. Bit von links heranziehen«, betont Manfred Nagl.

Wirtschaftsinformatiker lernen zunächst die Grundlagen der drei Fächer BWL, Informatik und Wirtschaftsinformatik. Bei der Informatik geht es besonders um praktisches Wissen, also um Softwaretechnik, Programmiersprachen und den Aufbau von Datenbanken und weniger um die technischen Details. Hinzu kommen Mathematik und Rechtswissenschaft, schließlich sollten Wirtschaftsinformatiker sich auch mit Gesellschaftsformen wie der AG oder der GmbH auskennen. In den höheren Semestern vertiefen sie dann ihr Wissen um Geschäftsabläufe. Sie haben dabei stets komplette Prozesse vor der Nase. Dafür arbeiten sie sich weniger tief in Spezialbereiche der BWL und der Informatik ein.

Einige Wirtschaftsinformatik-Studiengänge sind bei den Wirtschaftswissenschaftlern angesiedelt, andere bei den Informatikern. Das kann Einfluss auf die Schwerpunkte haben. Wirtschaftsinformatikstudenten sind Wanderer zwischen den Welten: Sie besuchen Veranstaltungen in der BWL und in der Informatik sowie solche, bei denen beide Fächer miteinander verzahnt sind. Auf ein interessantes Angebot solcher Veranstaltungen sollte man achten – schließlich macht das Wissen um dieses Zusammenspiel die Stärke der Wirtschaftsinformatiker aus.

Auch bei den Wirtschaftsinformatikern beginnen Studienanfänger üblicherweise mit einem Bachelorstudium. Die Hochschulen bemühen

FACHHOCHSCHULE Informatik

	Reputation bei Professoren	Praxisbezug	IT-Infrastruktur	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Aachen	●	●	●	●	●
HS Aalen	●	●	●	●	●
HS Anhalt/Köthen	●	●	●	●	●
FH Augsburg	●	●	●	●	●
FHTW Berlin	●	●	●	●	●
FHW Berlin	●	●	●	●	●
TFH Berlin	●	●	●	●	●
BFH/Biel (CH)	●	●	●	●	●
FH Bingen	●	●	●	●	●
FH Bonn-Rhein-Sieg	●	●	●	●	●
FH Brandenburg	●	●	●	●	●
FH Braunsch./Wolfenbüttel	●	●	●	●	●
HS Bremen	●	●	●	●	●
HS Bremerhaven	●	●	●	●	●
HS Coburg	●	●	●	●	●
HS Darmstadt	●	●	●	●	●
FH Dortmund	●	●	●	●	●
HTW Dresden	●	●	●	●	●
FH Erfurt	●	●	●	●	●
FH Flensburg	●	●	●	●	●
FH Frankfurt	●	●	●	●	●
HES-SO Fribourg (CH)	●	●	●	●	●
HS Fulda	●	●	●	●	●
HS Furtwangen	●	●	●	●	●
FH Gelsenkirchen	●	●	●	●	●
HES-SO Genève (CH)	●	●	●	●	●
FH Gießen	●	●	●	●	●
FH Gießen/Friedberg	●	●	●	●	●
FHDw/Gütersloh (priv.)	●	●	●	●	●
HAW Hamburg	●	●	●	●	●
FH Hannover	●	●	●	●	●
HS Heilbronn	●	●	●	●	●
HAWK Hildesheim	●	●	●	●	●
HTA Luzern (CH)	●	●	●	●	●

sich in der Regel um große Nähe zur Arbeitswelt. Häufig wird besonderer Wert auf die Zusammenarbeit mit Betrieben gelegt, betont Ulrich Frank, Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen. In Pflichtpraktika lernen die Studenten die Arbeit im Unternehmen kennen, spezielle Kurse schulen sie zusätzlich etwa in der Anwendung von SAP-Software. Sie nehmen an Betriebsbesichtigungen und Exkursionen teil oder arbeiten in Studienprojekten. Die Abschlussarbeiten, an den Fachhochschulen ohnehin häufig an Fragestellungen

FACHHOCHSCHULE Informatik

	Reputation bei Professoren	Praxisbezug	IT-Infrastruktur	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Ingolstadt	●	●	●	●	●
NTA Isny (priv.)	●	●	●	●	●
FH Kaiserslautern	●	●	●	●	●
HS Karlsruhe	●	●	●	●	●
HS Kempten	●	●	●	●	●
HS Köln	●	●	●	●	●
FH Landshut	●	●	●	●	●
FH Lausitz	●	●	●	●	●
HfT Leipzig (priv.)	●	●	●	●	●
HTWK Leipzig	●	●	●	●	●
HS Ostwestf.-Lippe/Höxter	●	●	●	●	●
HS Mannheim	●	●	●	●	●
HS Merseburg	●	●	●	●	●
HS Mittweida	●	●	●	●	●
HS München	●	●	●	●	●
HS Nürnberg	●	●	●	●	●
FH OOW/Emden	●	●	●	●	●
FH OOW/Oldenburg	●	●	●	●	●
FH Osnabrück	●	●	●	●	●
HSR Rapperswil (CH)	●	●	●	●	●
HS Ravensbg.-Weingarten	●	●	●	●	●
FH Regensburg	●	●	●	●	●
HS Reutlingen	●	●	●	●	●
HS Rosenheim	●	●	●	●	●
HTW Saarbrücken	●	●	●	●	●
FH Schmalkalden	●	●	●	●	●
HES-SO St-Mier (CH)	●	●	●	●	●
FH Stralsund	●	●	●	●	●
HS Stuttgart	●	●	●	●	●
HDM Stuttgart	●	●	●	●	●
FH Südwestf./Iserlohn	●	●	●	●	●
FH Trier	●	●	●	●	●
FH Trier/Birkenfeld	●	●	●	●	●
HS Ulm	●	●	●	●	●
FH Wedel (priv.)	●	●	●	●	●
FH Weihenstephan	●	●	●	●	●
HS Harz/Wernigerode	●	●	●	●	●
FH Wiesbaden	●	●	●	●	●
TFH Wildau	●	●	●	●	●
FHNW Windisch-Brugg (CH)	●	●	●	●	●
ZFH Winterthur (CH)	●	●	●	●	●
FH Worms	●	●	●	●	●
HES-SO Yverdon (CH)	●	●	●	●	●
HS Zittau	●	●	●	●	●
ZFH Zürich (CH)	●	●	●	●	●
FH Zwickau	●	●	●	●	●

Stand 2006

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/informatik](http://www.zeit.de/studium/informatik)



Werden Sie fit für die Zukunft – Studieren Sie Wirtschaftsinformatik in Mannheim!

- unserer einzigartigen Kombination aus Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Informatik
- unseren Kontakten zu internationalen Hochschulen und Unternehmen
- kurzer Studiendauer
- Studienangeboten im Bereich der Soft Skills

Nutzen Sie diese exzellenten Karrierechancen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.wi.uni-mannheim.de](http://www.wi.uni-mannheim.de)

Bewerben Sie sich vom 15. Mai bis 15. Juli 2008 unter [www.bewerbung.uni-mannheim.de](http://www.bewerbung.uni-mannheim.de)



**WIRTSCHAFTSINFORMATIK**  
**Ranking kompakt**

**DAS PRINZIP:** Sowohl für die Informatikstudiengänge (siehe Tabellen Seite 246 und 247) als auch für die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge (siehe Tabellen rechts) wurden Daten zu rund 20 Kriterien erfasst. Die Tabellen bilden die Ergebnisse für fünf der wichtigsten ab. Eine Leseanleitung steht auf Seite 142. Wie die Hochschulen bei allen Werten abgeschnitten haben, kann man im Netz nachlesen ([www.zeit.de/studium/informatik](http://www.zeit.de/studium/informatik) und [www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik)).

**UNIVERSITÄTEN:** Bei der Informatik landen 16 Universitäten in der Spitzengruppe, wenn die Studenten gebeten werden, die Studiensituation ganz allgemein zu bewerten (»Studiensituation insgesamt«). Bei der Wirtschaftsinformatik liegen vier Standorte vorn. Einzig die Uni Münster schafft es bei den Wirtschaftsinformatikern gleich bei allen vier hier abgebildeten Kriterien in die Spitzengruppe. Die Unis Göttingen und Hamburg sowie die TU Ilmenau konnten sich im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung gleich in drei Kriterien verbessern.

**FACHHOCHSCHULEN:** Bei den Informatikern schaffen es beim Kriterium »Studiensituation insgesamt« 19 FHS ins vordere Feld. Von den Professoren besonders häufig für ein Studium empfohlen werden sechs Hochschulen. Bei den Wirtschaftsinformatikern liegen im allgemeinen Studentenurteil elf FHS in der Spitzengruppe, im Urteil der Professoren sind es drei.

● Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe, ● Nicht gerankt (keine Daten vorhanden), zu geringe Fallzahlen), ↗ Aufsteiger, ↘ Absteiger (gegenüber letztem Ranking)

**UNIVERSITÄT**  
**Wirtschaftsinformatik**

	IT-Infrastruktur	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
Uni Bamberg	●	●	●	●
TU Braunschweig	●	●	●	●
TU Chemnitz	●	●	●	●
BTU Cottbus	●	●	●	●
TU Darmstadt	●	●	●	●
Uni Duisburg-Essen	●	●	●	●
Uni Erlangen-Nürnberg	●	●	●	●
Frankfurt School (priv.)	●	●	●	●
Uni Göttingen	●	●	●	●
Uni Hamburg	●	●	●	●
Uni Hohenheim	●	●	●	●
TU Ilmenau	●	●	●	●
Uni Jena	●	●	●	●
Uni Karlsruhe	●	●	●	●
Uni Koblenz-Landau	●	●	●	●
Uni Köln	●	●	●	●
Uni Leipzig	●	●	●	●
Uni Magdeburg	●	●	●	●
Uni Mannheim	●	●	●	●
TU München	●	●	●	●
Uni Münster	●	●	●	●
Uni Paderborn	●	●	●	●
Uni Regensburg	●	●	●	●
Uni Rostock	●	●	●	●
Uni Saarbrücken	●	●	●	●
Uni Siegen	●	●	●	●
Uni Stuttgart	●	●	●	●
Uni Trier	●	●	●	●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik)

matik (unter anderem an der FU Berlin und der Universität Tübingen), in Medieninformatik (u. a. an der TU Dresden und der FH Lübeck) und in Geoinformatik (u. a. an den Universitäten Münster und Osnabrück).

**Eignung, Hürden, Irrtümer**

Informatiker und Wirtschaftsinformatiker sollten Mathematik und Naturwissenschaften mögen, abstrakt denken und selbstständig arbeiten können. Sie müssen gleichzeitig in der Lage sein, gut mit Nichtinformatikern zu kommunizieren, und sollten gerne im Team arbeiten. Ob man der passende Kandidat ist, kann man zum Beispiel an der TU Berlin oder der RWTH Aachen in einem Selbsteinschätzungstest herausfinden. Die Abbrecherquoten in der Informatik sind mit 40 bis 50 Prozent hoch, berichtet Nagl. Aber selbst Abbrecher schafften es in Unternehmen nicht selten in mittlere Positionen.

Dranbleiben lohnt doppelt, auch wenn demnächst ein schneller Bachelorabschluss zum vorzeitigen Einstieg in die Arbeitswelt lockt: Wer bis zum Master durchhält, qualifiziert sich damit nicht nur für die Karriere an einer Universität, sondern auch für die großen Forschungsabteilungen in der Industrie oder für eine Führungsposition. Sowohl die Informatik als auch die Wirtschaftsinformatik werden immer internationaler: Ein Großteil der Fachliteratur ist in englischer Sprache verfasst. Zurzeit sind nur rund 15 Prozent der Informatikstudenten in Deutschland Frauen. »In Osteuropa oder Indien ist man da viel weiter«, sagt Nagl. Unis und Fachhochschulen werben intensiv um den weiblichen Nachwuchs.

**Berufsfelder**

Informatiker sind überall zu finden: Ein Großteil geht in die Industrie – vor allem in kleine und mittlere Unternehmen – mit ihrem ständigen Bedarf, Abläufe zu optimieren und zu automatisieren, oder zu Unternehmensberatungen. Andere findet man in Banken und Versicherungen, einige im öffentlichen Dienst mit seinen riesigen Verwaltungssystemen. Informatiker arbeiten als Hard- und Softwareentwickler, Berater, aber auch in der Marktforschung und der Datensicherheit. Ständig kommen neue Aufgaben und Berufe dazu. Ein großer Teil der Arbeit in den Unternehmen besteht in der Verbesserung, Anpassung, Erweiterung und Vernetzung bereits existierender Systeme – völlige Neuentwicklungen sind die Ausnahme.

um die Weitergabe von Wirtschaftsinformationen – all das ist bei Wirtschaftsinformatikern bereits Studieninhalt, gewinnt aber auch in der »normalen« Informatik immer mehr Bedeutung. Techniken wie die RFID-Funkchiptechnologie, E-Learning- und E-Commerce-Systeme oder *wearable computing*, also tragbare Computer in Kleidung oder Brillen, werden mehr und mehr zum Lehrinhalt. Aus einigen Teilgebieten der Informatik sind mittlerweile eigene Studiengänge entstanden.

So gibt es eine Hand voll Angebote in Computerlinguistik (zum Beispiel in Saarbrücken) und jeweils zahlreiche Programme in Bioinfor-

► aus der Wirtschaft orientiert, werden auch an den Universitäten immer praxisnäher, sagt Frank: »Die Studenten behandeln immer öfter ein konkretes Problem eines Unternehmens.« Die Kontakte, die sie dabei knüpfen, münden oft in das erste Stellenangebot.

**Neue Entwicklungen**

Was die Unternehmen vormachen und die Nutzer wollen, dringt mehr und mehr ins Studium ein: Alles muss einfacher für den Anwender werden. Ob es nun um weltweite Lieferketten geht, um elektronische Finanztransaktionen, den Ausbau des elektronischen Handels oder schlicht

Wirtschaftsinformatiker arbeiten in den unterschiedlichsten Positionen und in allen Branchen. Häufig werden sie im Controlling eingesetzt, wo sie die einzelnen Aktivitäten eines Unternehmens überwachen, aber auch im Marketing, im Vertrieb, in der Logistik sowie in der Projekt- und Produktionsplanung ist ihr Wissen gefragt. Man findet Informatiker in Softwarehäusern und in großen Konzernen. Die Umstellung auf E-Business, E-Finance und E-Government wird den Wirtschaftsinformatikern voraussichtlich neue Jobs in Wirtschaft und Verwaltung schaffen. Selbstständige können zum Beispiel virtuelle Lernmaterialien erstellen oder im Auftrag eines ausländischen Unternehmens eine Software an das deutsche Steuerrecht anpassen. **MITARBEIT: TANJA BUSSE**

**BÜCHER UND LINKS**

- Wolfgang Küchlin, Andreas Weber:** **Einführung in die Informatik.** 3., aktual. Auflage; Springer-Verlag, Berlin 2005; 471 S., 29,95 €. Behandelt die wichtigsten Themen: von Algorithmen über Java bis zu virtuellen Funktionen
- Wolfgang Henning: Studienführer Wirtschaftswissenschaften;** 6., überarbeitete Auflage; Lexika Verlag, Eibelstadt 2007; 239 S., 15 €. Mit gesondertem Teil zur Wirtschaftsinformatik
- Berthold Vöcking und andere (Hrsg.): Taschenbuch der Algorithmen.** Springer-Verlag, Berlin vorauss. Mai 2008, ca. 450 S., 19,95 €. An Beispielen erklären die Autoren, wie Informatiker mit Algorithmen Probleme beschreiben und lösen

- www.gi-ev.de:** Homepage der Gesellschaft für Informatik. Unter dem Menüpunkt »Themen« findet sich die Info-Broschüre »Was ist Informatik?« zum kostenlosen Download
- www.akwi.de:** Der Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik an Fachhochschulen bietet unter dem Link »Studienführer« eine Suche nach Studiengängen im deutschsprachigen Raum
- www.zeit.de/studium/informatik** sowie **www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik:** Die umfangreichen Ranking-Ergebnisse, Links zu allen Fakultäten sowie ZEIT-Artikel und viele weitere Informationen

**Campus-O-Ton**  
**Informatik/Wirtschaftsinformatik**  
Studenten berichten von ihrem Fach unter [www.zeit.de/studium/audio/informatik](http://www.zeit.de/studium/audio/informatik)

**FACHHOCHSCHULE**  
**Wirtschaftsinformatik**

	Reputation bei Professoren	IT-Infrastruktur	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
HS Albstadt-Sigmaringen	●	●	●	●	●
FH Ansbach	●	●	●	●	●
FH Augsburg	●	●	●	●	●
FHTW Berlin	●	●	●	●	●
FHW Berlin	●	●	●	●	●
FH Bonn-Rhein-Sieg	●	●	●	●	●
FH Brandenburg	●	●	●	●	●
FH Braunsch./Wolfsburg	●	●	●	●	●
HS Bremerhaven	●	●	●	●	●
FH Deggendorf	●	●	●	●	●
FH Dortmund	●	●	●	●	●
HTW Dresden	●	●	●	●	●
Nordakademie Elmshorn (priv.)	●	●	●	●	●
FH Flensburg	●	●	●	●	●
FH Frankfurt	●	●	●	●	●
HS Furtwangen	●	●	●	●	●
FH Gelsenkirchen	●	●	●	●	●
FH Gießen	●	●	●	●	●
FH Hannover	●	●	●	●	●
HS Heilbronn	●	●	●	●	●
FH Hof	●	●	●	●	●
FH Kaiserslautern	●	●	●	●	●
HS Karlsruhe	●	●	●	●	●
FH Kiel	●	●	●	●	●
HS Mittweida	●	●	●	●	●
HS München	●	●	●	●	●
FH Neu-Ulm	●	●	●	●	●
HS Niederrh./Mönchengladb.	●	●	●	●	●
HS Nürnberg	●	●	●	●	●
FH OÖW/Wilhelmshaven	●	●	●	●	●
FHDW Paderb./Bielefeld (priv.)	●	●	●	●	●
HS Pforzheim	●	●	●	●	●
HS Ravensbg.-Weingarten	●	●	●	●	●
FH Regensburg	●	●	●	●	●
HS Reutlingen	●	●	●	●	●
FH Schmalkalden	●	●	●	●	●
HDM Stuttgart	●	●	●	●	●
FH Südwestf./Hagen	●	●	●	●	●
FH Trier	●	●	●	●	●
HS Ulm	●	●	●	●	●
FH Wedel (priv.)	●	●	●	●	●
HS Harz/Wernigerode	●	●	●	●	●
TFH Wildau	●	●	●	●	●
HS Wismar	●	●	●	●	●
FH Würzburg	●	●	●	●	●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter [www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik](http://www.zeit.de/studium/wirtschaftsinformatik)



**Studieren in Hof**

**Bachelor**  
**Angewandte Informatik**  
**Wirtschaftsinformatik**  
**Medieninformatik**

**Schwerpunkte**  
**Webinformatik**  
**Medizininformatik**

**Master**  
**Software Engineering**  
**Industriel IT**

**und weitere Studiengänge**  
**In den Bereichen**  
**Wirtschaft**  
**Textil und Design**  
**Ingenieurwesen**